

Öise Kanton machts vor!

Susanne Koch Hauser,
Erschwil

Christian Thalmann,
Breitenbach

**Gerechte Steuern.
Sichere Zukunft.
2x JA am 19. Mai**

www.SO-machts-vor.ch

- Die Ausbildungs-/Kinderzulage wird um CHF 10.-/Monat/Kind erhöht.
- Eltern mit schulpflichtigen Kindern erhalten Betreuungsgutschriften für die Drittbetreuung.
- Der Kinderabzug wird von CHF 6 000.- auf CHF 12 000.-/Kind/Jahr erhöht.
- Die Tarife der Einkommenssteuern werden angepasst, indem die untersten Einkommen entlastet werden; 40 000 Personen werden künftig mindestens 10 Prozent weniger Steuern zahlen.
- Die Vermögenssteuer wird ab einem Vermögen von 1 Mio. Franken angehoben. Damit verlässt der Kanton Solothurn Rang 5 und platziert sich etwa auf Rang 10 der Kantone.
- Arbeitsplätze bleiben erhalten, weil Firmen dem Standort Solothurn treu bleiben und hier investieren.

- Die Staatssteuer dieser Firmen wird mit dem gleichen Gewinnsteuersatz besteuert wie alle übrigen Firmen (juristische Personen); nämlich mit 3% anstelle der bisher möglichen 2%.

- Die Staatssteuer wird mit einem Gewinnsteuersatz von 3% besteuert (bisher 5% auf CHF 100 000.-, 8,5% für alles darüberliegende).
- Die Einführung erfolgt mit einer gestaffelten Senkung (1. Jahr 5%, anschliessend 3%).
- Die Dividendenbesteuerung wird auf 60% belassen (keine Veränderung gegenüber heute).
- Die Kapitalsteuer wird bei 0,8 Promille belassen.
- Die Unternehmen erhalten die Steuersenkung nicht «gratis». Die Gegenfinanzierung, die über Beiträge an die Familienausgleichskassen (FAK) erfolgt, wird durch sie getragen. Davon betroffen sind nur steuerpflichtige juristische Personen.
- Liefer- und Dienstleistungsaufträge im Bereich Infrastruktur, Finanzdienstleistungen, Beratung und Forschung zugunsten von sogenannten Statusfirmen.
- Chance auf neue und hochstehende Arbeitsplätze sowie damit ein qualitatives Wirtschaftswachstum.

- Die Gemeinden werden durch den Kanton für die Steuerausfälle in den ersten sechs Jahren entlastet. Dies erfolgt über den Finanz- und Lastenausgleich. Im ersten Jahr trägt der Kanton die vollen Ausfälle der Gemeinde, in den folgenden fünf Jahren erfolgt je eine Kürzung um 1/6.
- Die Gemeinden erhalten die Möglichkeit, die Steuern der juristischen Personen unabhängig von den Steuern der natürlichen Personen anzuheben, bzw. weniger stark zu senken. Sie sind darin vollkommen frei.
- Die Gemeinden erhalten Beiträge an die schulische Informatik über fünf Jahre. Und sie bestimmen selbst, für was und wie sie die Mittel einsetzen.

- Der Kanton wird im Jahr 2021 77 Mio. Minder einnahmen verzeichnen, abnehmend bis ins Jahr 2025 noch ca. 30 Mio. Franken pro Jahr.
- Gemäss integriertem Aufgaben- und Finanzplan wird damit das angepasste Eigenkapital kleiner. Bis Ende 2023 werden jedoch noch 200 Mio. Franken vorhanden sein.
- Nach kurzfristigen Rückgängen sollten bereits im Jahr 2023 die gesamten Steuereinnahmen (natürliche und juristische Personen) wieder das heutige Niveau erreichen.
- Der Kanton Solothurn bleibt ein attraktiver Steuerstandort für international tätige Firmen. Es wird weiterhin investiert, bestehende Arbeitsplätze werden erhalten und neue geschaffen.

Diese Vorlage zu unterstützen braucht Mut. Wir müssen uns auf die Modellrechnungen, Szenarien und Einschätzungen verlassen. Diese zeigen auf, dass die Chancen der Vorwärtsstrategie realistisch sind. Und: Auch eine Ablehnung birgt Risiken, weil zu vermuten ist, dass Firmen bei einem höheren Steuersatz wegziehen, was zu Arbeitsplatzverlusten und zu Steuerausfällen führen würde.

Und noch ein Wort zum doppelten Boden: Sollte die Strategie entgegen aller Zuversicht nicht aufgehen, können jederzeit Korrekturen vorgenommen werden. Eine Überprüfung liegt auch im Interesse des Regierungsrates. Er wird mit einem Monitoring die Auswirkungen überwachen. Es ist für alle Befürworter klar, dass solche dazumal bei den Steuern der juristischen Personen vorzunehmen wären. Keinesfalls werden die natürlichen Personen zur «Kasse» gebeten.

Wer nichts wagt, gewinnt nichts! Die Kantonsratsfraktion der CVP Solothurn will den Kanton vorwärtsbringen und befürwortet die Vorwärtsstrategie.